

Aktuelles vom Dezember 2018

Weihnachtsmarkt 2018

Eddelaker Budenzauber



Zum Stichwort „Vorhölle“ fallen mir spontan zwei Dinge ein: IKEA am Samstagvormittag. Und der Besuch eines schwer angesagten City-Weihnachtsmarktes. Hamburg, Bremen, Lübeck oder sonst wo – egal, ich mache da keinen Unterschied. Während sich der Möbelhaus-Termin locker umgehen lässt – die beste aller Ehefrauen geht ohnehin lieber allein auf Deko-Shoppingtour – kommt ein Fachgeschäfte-treuer Onlinebestellungs-Verweigerer wie ich kaum am alljährlichen Vorweihnachts-Eventwahnsinn vorbei. Leicht angeschickerte Sekretärinnen-Bürogemeinschaften mit brutal lustigen Ohrwärmern im Rentier-Look, zum Glühwein-Komasaufen wild entschlossene Kegelclubs auf Städtetour und quengelnde Blagen, die von ihren Berufs-Muttis durch gnadenlos überfüllte Gänge gezerrt werden – ganz großes

Kino. Dazu in Dauerschleife laufende akustische Körperverletzung durch Wham! („Last Christmas“) oder José Feliciano („Feliz Navidad“), und schon ist besagte Vorhölle für mich komplett.

Doch ich bin trotzdem ein bekennender Weihnachtsmarkt-Fan, beschränke meine Begeisterung aber auf genau einen, sehr exklusiven Termin: Der Samstag am dritten Adventswochenende ist es, an dem selbst mich alten Misanthropen die weihnachtliche Vorfreude packt, ich ausnahmsweise mal wieder an das Gute im Menschen glaube und einigermaßen fest davon überzeugt bin, dass da oben irgendein Hauptverantwortlicher unsere Geschicke recht clever regelt – zumindest zeitweise. Der traditionelle Weihnachtsmarkt vor der Eddelaker St. Marienkirche lässt mich alljährlich ungewohnt besinnlich werden. Grund dafür dürfte sein, dass der Budenzauber vor unserem Gotteshaus und das muntere Treiben darin das völlige Gegenteil von „spektakulär“ sind. Es gibt keine Weihnachts-Tophits auf die Ohren, super-exotische „Gaumenfreuden“ sind auch nicht im Angebot, und wer Hightech-Weihnachtsgeschenke für den verwöhnten Nachwuchs sucht, wird ebenfalls nicht fündig. Bratwurst, Bratapfel, Quarkbällchen – braucht man Mitte Dezember mehr zum Glücklichsein? Ich jedenfalls nicht. Und wer jemals die vorm Altar in kunterbunter Auswahl angebotenen selbstgestrickten Socken ausprobiert hat, weiß genau, welches Bekleidungsstück einen sonntäglichen Wohlfühlnachmittag auf dem heimischen Sofa perfekt macht.

Stichwort „selbstgemacht“: Kaffee und Kuchen in bewährter Eddelaker Hausfrauen-Qualität im Kreise netter Nachbarn und mitten im Kirchengestühl sitzend genießen – das Leben kann doch sooo einfach sein. Einfach gut! Schräg gegenüber den Socken ist ebenfalls Handarbeit angesagt: In der Bastelecke wird der wuselige Beweis dafür geführt, dass Kinder auch ohne Computer, Smartphone und Plastikgedöns mächtig Spaß haben können. Pappe, Schere, Kleber und Buntstifte – mehr braucht es manchmal nicht, um Freude und Freunde zu haben. Da war vor 50 Jahren schon so, und wird wohl auch in 50 Jahren noch so sein. Der Eddelaker Weihnachtsmarkt verschafft mir alljährlich solch ungemein beruhigende Erkenntnisse. Und noch etwas – und vielleicht das Wichtigste am Eddelaker Weihnachtsmarkt – macht diese von vielen fleißigen Helfern auf die Beine und Buden gestellte Veranstaltung für mich besonders wichtig: Sie beweist jedes Jahr aufs Neue, dass Kommunikation immer noch am besten ganz direkt von Mensch zu Mensch funktioniert. Die tollen „Sozialen Medien“ mögen recht nett sein, ersetzen aber nicht den Klönschnack auf dem Eddelaker Weihnachtsmarkt. Oder haben Sie beim ach so wichtigen „Chatten“ oder „Twittern“ ein Punschglas in der Hand und Bratwurstduft in der Nase? Na also!

Auf den nächsten Eddelaker Weihnachtsmarkt freut sich schon jetzt

Klaus Herder















